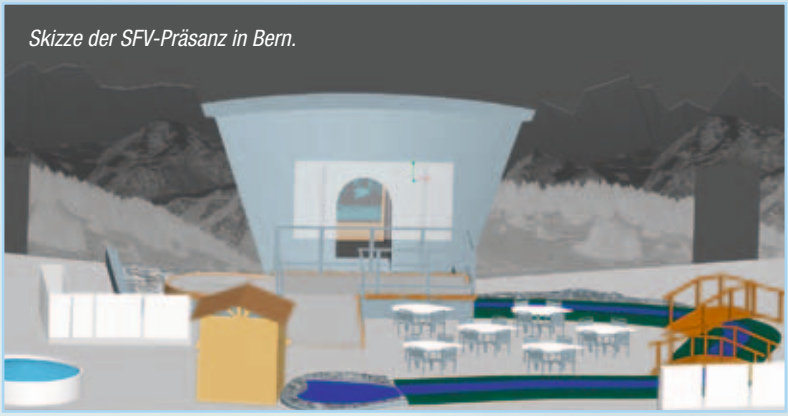
fischerei
Schweizerische Fischerei-Zeitung

Unbedingt den SFV an der Fischen-Jagen-Schiessen besuchen

Es gibt viele Gründe, um die Ausstellung «Fischen-Jagen-Schiessen» vom 13. bis 16. Februar in Bern zu besuchen. Zu diesen Gründen zählen der beeindruckende Auftritt des SFV, die Infos und Begegnungsmöglichkeiten und das neue Konzept des SFV mit den Fachvorträgen.

Wie bereits in der letzten Ausgabe der Schweizerischen Fischerei-Zeitung berichtet, bringt der SFV Leben – und Wasser – in die Ausstellung. Fische in Aquarien gehören sowieso dazu. Der Auftritt des SFV ist raffiniert und unübersehbar. Er umfasst einen richtigen Bach, begehbare Brücken und Wegstrecken. Auf sympathische und niederschwellige Art wird der Besucher und die Besucherin über die Situation der Schweizer Gewässer und damit auch der Fische informiert. Eine besondere Attraktion wird der stilisierte Wasserfall mit Lichtprojektion sein. «Dieser Wasserfall zeigt den Ursprung des Wassers, das gleichzeitig auch das Wasser für Kraftwerke ist», erklärt Projektleiter und SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher.


Skizze der SFV-Präsanz in Bern.

Neues Vortragskonzept

In den letzten Jahren hat der SFV jeweils eine Fachtagung zu einem ausgewählten Thema organisiert. Eine solche Fachtagung gibt es dieses Jahr nicht mehr. Neu wird ein Programm mit einzelnen Referaten am Samstag und eventuell auch am Sonntag angeboten. Fachleute informieren über neue Erkenntnisse aus Forschung und Praxis für die bessere und nachhaltigere Pflege der Fliessgewässer. Ein spezieller Aspekt wird auf eine zeitgemässe Bewirtschaftung gelegt.

Die Referate werden in der Regel zwei Mal täglich gehalten. Damit ist eine freie Zeiteinteilung und je nach Interesse eine optimale Kombination mit den sonstigen Angeboten an der Messe möglich. Folgende Referate werden angeboten:

- 10.00 Uhr sowie 15.00 Uhr: Instream Restaurieren, einfache Massnahmebausteine für die ökologische Aufwertung von kleinen und mittleren Fliessgewässern (Matthias Mende, IUB Engineering AG).
- 11.00 Uhr (deutsch), 14.00 Uhr (französisch): «Vielfalt und Fortpflanzung der Schweizer Forellen Fischbestände» Bänz Lundgaard (Fischereiberatungsstelle).
- 12.00 Uhr (deutsch) und 13.00 Uhr (französisch) «Der Doubs – ein Fluss leidet» Guy Périat (Eawag).

Weitere Details auf www.sfv-fsp.ch.

Kurt Bischof

Termine

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Terminangaben von Anlässen des SFV und seiner Mitglieder sowie von Dritten, soweit sie von fischereilichem Interesse sind.

13.02. bis 16.02.14
Fischen – Jagen – Schiessen
Messe Bern

20.02. bis 23.02.14
Messe eco.expo Basel

15.05.14
Fliegenfischerkurs
Alt St. Johann an der Thur

24.05.14
SFV-Präsidentenkonferenz

14.06.14
SFV-Delegiertenversammlung
Neuenburg

Schweiz. Fischerei-Zeitung
Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10
Fax 041 914 70 11

www.sfv-fsp.ch

Vom Schwarzen Meer nach Basel: Spannende Ausstellung in Basel

Vom 20. bis 23. Februar 2014 findet in Basel die eco.expo statt. Es handelt sich um eine Messe für Nachhaltigkeit und zukunftsfähige Lebensstile. Wie bei der Vorgängerausgabe – der Natur-Messe Basel – ist der Kantonale Fischerei-Verband Basel-Stadt mit einer interessanten und attraktiven Sonderausstellung dabei.

Unter dem Titel «Mobile Fische im Rhein» geht es um ein provokatives Thema: Nicht nur Menschen, auch einzelne Fischarten gefährden durch ihre Mobilität die heimischen Ökosysteme. Invasive Arten können ganze Ökosysteme verändern und gelten als eine der grössten Gefahren für die Unversehrtheit der lokalen Gewässer. Der Basler Verband wird an der Ausstellung das Thema anhand der Grundeln aus dem Schwarzen Meer aufzeigen. Haben diese Laichräuber das Kraftwerk Rheinfelden einmal überwunden, ist ihr weiterer Vorstoss rhein- und aareaufwärts kaum mehr aufzuhalten.

In der grosszügigen Ausstellungsfläche werden die mobilen Fische im Rhein mit Aquarien mit einheimischen Fischen gezeigt. Im zweiten Block wird die Wanderroute der Grundeln vom Schwarzen Meer nach Basel präsentiert. Dabei will der Basler Verband ganz einfach für diese ernstzunehmende Thematik die Öffentlichkeit sensibilisieren. Der Schweizerische Fischerei-Verband unterstützt die Basler Ausstellung mit dem Co-Patronat und einer Defizitgarantie. *Bi*

Weitere Infos: www.eco.expo.ch

Groppe ist Fisch des Jahres 2014: Botschafter für gesunde Gewässer

Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV hat die Groppe zum Fisch des Jahres 2014 gewählt. Groppen brauchen zum Überleben gesunde, intakte Bäche und Flüsse. Für den SFV ist deshalb die Groppe Botschafterin, dass es mit den Renaturierungen in diesem Land zügig vorwärts geht.

Die Groppe kann nicht gut schwimmen. Dank ausgezeichneter Tarnung ist sie aber eine Meisterin im Verstecken.

2013 hat der Schweizerische Fischerei-Verband SFV mit dem Rois du Doubs eine vom Aussterben bedrohte Art zum Fisch des Jahres gewählt. Ganz anders liegt der Akzent beim Fisch des Jahres 2014: Die Groppe. Sie lebt in Bächen, Flüssen und zum Teil in Seen im Einzugsgebiet von Rhein, Rhone und Po. Es ist also eine Fischart, die in der Schweiz stark verbreitet und bei den Fischern bekannt ist. Typisch am kleinen Fisch sind der grosse Kopf, die glatte, schuppenlose Haut und die markanten Flossen.

«Hüpfen» statt schwimmen

Wie kaum ein Fisch sind Groppen schlechte Schwimmer, weil ihre Schwimmblase degeneriert ist. Als typischer Grundfisch nutzt sie Strukturen am Gewässergrund geschickt zu ihren Gunsten aus. Steine und Totholz dienen als Verstecke und auch als Bruthöhle zum Ablegen der Eier. Beim Nähern von Fressfeinden verlässt sich die Groppe aber auch auf ihre exzellente Tarnung und verharrt regungslos am Grund – in der Hoffnung nicht entdeckt zu werden. Die Groppe ist also eine Meisterin im Verstecken.

Das Problem der Groppe

Die grössten Feinde der Groppen sind künstliche Uferverbauungen und begradigte Bäche und Flüsse. Obwohl auch in künstlichen Steinpackungen Groppen leben können, fehlt in monotonen, begradigten Fliessgewässern oft die natürliche Eigendynamik mit abwechslungsreichen Strukturen und unterschiedlichem Sohlensubstrat. Anderseits ist die Groppe nicht in der Lage, Dämme, Querbauten oder andere Wanderhindernisse zu überwinden. Die Groppe wandert zwar selten über längere Distanzen, aber für die Wiederbesiedlung der Oberläufe (zum Beispiel nach einem Fischsterben) und für den genetischen Austausch ist eine freie Wanderung elementar.

Wichtiger Beutefisch

Lange Zeit war die Groppe nicht sehr beliebt in Forellengewässern. Obschon die Groppe als Räuber auch mal ein Fischei oder einen Fischbrütling fressen kann, ist sie für die Bachforelle keineswegs eine Bedrohung, da sie sich vorwiegend von kleinen Wirbellosen (zum Beispiel Insekten) ernährt. Stattdessen ist die Groppe ein wichtiger Beutefisch für die Forelle und Gewässer mit gutem Groppenbestand sind oft auch produktive Forellengewässer. Leider vergisst man die Groppe beim Auftreten von Fischsterben oft, da die kleinen Fische kaum ins Auge stechen.

Mehr Renaturierungen

Für den SFV ist die Groppe eine überzeugende Botschafterin für natürliche, strukturreiche Gewässer. Obschon die Groppe aufgrund ihrer Grösse und Lebensweise den meisten Nichtfischern kaum bekannt ist, ist sie doch ein wichtiger Bestandteil der heimischen Fischfauna und profitiert direkt von Aufwertungen der Gewässerräume. Je vielfältiger die Struktur im Gewässer, desto besser für den Groppenbestand. Damit verbunden ist angesichts der aufgeflammten Debatte über die Umsetzung des Gewässerschutzes eine Haltung der Vernunft: «Statt dass sich die verschiedenen Kreise im Gewässerschutz gegenseitig blockieren, müssen wir endlich dafür sorgen, dass in Sachen Revitalisierung ein Ruck durch das Land geht», sagt Roland Seiler, Zentralpräsident des SFV.

Volksbrauchtum

Die Groppe ist ein einheimischer Fisch und deshalb in verschiedenen Formen in die Volkstradition eingegangen. Jedes Jahr zum Beispiel findet im thurgauischen Ermatingen die «späteste Fasnacht der Welt» statt – die Groppenfasnacht. Dadurch ist die Groppe zu einem Symbol für den Frühlingsanfang geworden. Ein anderes Beispiel für die Groppe im Volksbrauchtum: Sie ist sozusagen das «Standestier» des legendären Berner Matte-Quartiers direkt an der Aare. Hier gibt es zum Beispiel einen Groppen-Brunnen und eine Groppen-Gruppe. Und noch etwas: Im bekannten bernischen «Koch-Büchlein» aus dem Jahr 1749 befindet sich ein Rezept mit der Groppe, unter dem Titel «Groppen lebendig zu füllen».

Kurt Bischof

Hinweis:
Der SFV-Flyer über die Groppe als Fisch des Jahres 2014 kann kostenlos bestellt werden bei info@sfv-fsp.ch oder